

# Ein historisches Gesamtkunstwerk erstrahlt in altem Glanz

In den Jahren von 2015 bis 2018 restaurierte der Arnberger Heimatbund den Kreuzweg, der sich süd-westlich von der Schützenbrücke den Kreuzberg in Serpentina hochzieht und an der neugotischen Kreuzkapelle endet. Die Sanierung wird nun wieder der Einschätzung des Westfälischen Amtes für Denkmalschutz gerecht, dass der Weg „*unbestreitbar ein Gesamtkunstwerk von nationalem Rang und lebendig bewahrter Ausdruck der Neugotik und der Frömmigkeit jener Zeit*“ sei. Der Einsatz finanzieller Eigenmittel des Heimatbundes, beträchtliches Spendenaufkommen und die tatkräftige Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ermöglichten die Wiederherstellung.

Die Einweihung des Kreuzwegs hat 1862 stattgefunden. Zuvor gab es einen solchen, der vom Kloster Wedinghausen zur Arnberger Klosterpforte führte, deren Lage heute durch Leuchtpunkte auf dem Steinweg in Höhe des Lindbergs markiert wird und den damaligen Zugang zur Stadt verdeutlicht. Dieser Kreuzweg zog sich durch nahezu unbebautes Gelände mit Feldern und Nutzgärten zwischen dem Kloster und der südlichen Stadtbefestigung der Arnberger Altstadt. 1803 löste die Säkularisation das Kloster auf. Auf dem freien Gelände zwischen diesem und der Altstadt entstand später das völlig neue klassizistische Stadtviertel für die preußischen Beamten, die nach Gründung der Bezirksregierung 1816 nach Arnberg kamen. Wie auch für den alten Friedhof, der der Klosterkirche vorgelagert war, war für den Kreuzweg kein Platz mehr.

Ab 1859 wurde der Ruf nach einem neuen Kreuzweg immer lauter, wobei der damalige Bürgermeister Wilhelm Wulff initiativ wirkte und ein Komitee bildete. Die Finanzierung sollte durch Spenden erfolgen. Schwierig gestaltete sich die Wahl des Geländes für den neuen Kreuzweg. Etliche Vorschläge, auch solche im Gebiet der heutigen Neustadt, verwarf das Komitee, bis es sich schließlich für den Römberg entschied, wobei auch



Station 1 nach der Restaurierung

Bürgermeister Wulff eine entscheidende Rolle spielte. 1860 begannen die Arbeiten und 1861 errichtete man die 14 Sandsteinstationen. Am 14. Juni 1862 konnte der Kreuzweg eingeweiht werden. Er war tatsächlich durch das Spendenaufkommen hauptsächlich von einzelnen Bürgern oder Vereinigungen finanziert worden. Auf der Rückseite der Stelen sind die Namen der Stifter eingemeißelt, was heute noch zum größten Teil zu erkennen ist. So tauchen dort neben Einzelpersonen auch die Frauen, Männer und Jungfrauen der Stadt Arnsberg auf sowie der Veteranenverein.

Der Kreuzweg endete oben auf dem Berg an einem Kreuz. Dem Komitee war jedoch klar, dass der Weg einen würdigeren Abschluss verdient hätte. So beauftragte es den Architekten Karl Elis, Pläne für ein Bauwerk vorzulegen. Diese sahen eine gotische Kapelle mit dem Grundriss eines Kreuzes und einem Glockentürmchen auf dem Dach vor. 1865 fand die Grundsteinlegung statt und 1868 erfolgte die Einweihung der kleinen Kirche. Seit Bestehen des Kreuzweges nannte man den Römberg nun Kreuzberg und die Kirche hieß demzufolge Kreuzbergkapelle. Auf alten Fotos stellt sich der Berg fast unbewaldet dar, so dass sich der Kreuzweg, der als Lindenallee angelegt worden war, deutlich mit seinen Serpentine abzeichnete. Die Kapelle setzt oben auf dem Berg einen weithin sichtbaren Akzent.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gerieten Kreuzweg und Kreuzbergkapelle zunehmend in einen schlechten Zustand. Neben einer starken Verwahrlosung des Weges und der umgebenden Natur beklagte man mutwillige Zerstörungen an den einzelnen Stationen. Nach Regenfällen ließen Geröllmassen den Weg oft unbegehrbar werden. Vor allem eindringende Feuchtigkeit setzte dem Mauerwerk der Kreuzbergkapelle in besonderem Maße zu und verursachte Schäden im Innenraum. Um 1903 konnte die Arnsberger Propsteigemeinde, die seit 1880 im grundbuchmäßigen Besitz des Kreuzweges war, dessen völligen Verfall und den der Kapelle aufhalten. Eisengitter schützten nun Stelen vor weiterem Vandalismus. Nachhaltige Sanierungen verhinderte jedoch der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918. Erst ab 1924 gelang es, dem Kreuzweg wieder eine ihm angemessene würdige Beschaffenheit zu verleihen. Im Rahmen

der gründlichen Restaurierung ersetze man die einzelnen Bild Darstellungen an den Stelen durch die heute noch angebrachten Bronzereliefs des Münchner Bildhauers Georg Busch. Die vermoderten Kniebänke vor den 14 Stelen tauschte man gegen neue aus. Auch erfolgte eine Neubepflanzung des Kreuz-



Station 3 vor der Restaurierung



*Schäden an den Sandstein-Stelen*

weg-Umfelds. Diese gründlichen Restaurierungen rechtfertigten auch, den Kreuzweg als Denkmal den Gefallenen im Ersten Weltkrieg zu widmen. Eine entsprechende Bronzetafel erinnert immer noch neben dem Eingang der Kreuzbergkapelle daran. Die Finanzierung dieser Restaurierungsmaßnahmen erfolgte durch Arnsberger Vereine oder Personengruppen, die gewissermaßen Patenschaften für die einzelnen Stationen übernahmen. Ostern 1925 konnte die Einweihung des Kreuzweg-Ensembles in seiner ursprünglichen Schönheit erfolgen.

Erneute Beschädigungen erfuhr Kreuzweg und Kreuzbergkapelle im Zweiten Weltkrieg. Etliche Bomben, die den Arnsberger Viadukt zerstören sollten, trafen auch das Gelände des Kreuzbergs mit entsprechenden Schäden, um deren Beseitigung sich die Propsteigemeinde nach dem Krieg kümmerte. In den 1980-er Jahren verursachten örtliche Baumaßnahmen und



Unwetter erneut Beschädigungen am Kreuzweg und seinem Gelände, die wiederum Sanierungsmaßnahmen erforderten. Einige Jahre später zeigten sich erhebliche Schäden am Gebäude der Kreuzbergkapelle, die aufwändig beseitigt werden konnten.

1990 befanden sich Kreuzweg und Kreuzbergkapelle wieder in einem würdigen Zustand, jedoch nagte natürlich im Lauf der Jahre weiterhin der Zahn der Zeit an dem Ensemble, so dass der Arnsberger Heimatbund um 2015 dringenden Handlungsbedarf feststellte. Während bei der Anlage des Kreuzwegs der Berghang nahezu unbewaldet gewesen ist, hat sich in den Jahrzehnten danach eine üppige Vegetation entwickelt. Überwucherndem Unterholz war stellenweise dichter Wald entstanden, dessen Baumkronen das Sonnenlicht abhielten, Feuchtigkeit speicherten und zudem wegen unzureichender

Standfestigkeit eine zunehmende Gefahr für die Besucher und die einzelnen Stationen darstellten. Die notwendige Durchforstung erfolgte durch die Arnsberger Caritas-Werkstätten, was sich sehr schwierig gestaltete. Zum einen musste sie einvernehmlich mit den Eigentümern von 18 privaten Parzellen erfolgen und andererseits bereitete die Abfuhr der gefällten Stämme und des Schnittholzes große Probleme aufgrund der steilen und engen Hanglage des Geländes. Diese Maßnahmen sollten auch den Linden zugutekommen, die den Kreuzweg seit seiner Gründung säumen. Wegen der mangelnden Durchlichtung erlitten viele Schäden oder starben gar ab, so dass sie ersetzt werden mussten.

Besonders betroffen waren auch die Sandstein-Stelen der einzelnen Stationen. Die Feuchtigkeit hatte zur Algenbildung und Bemoosung sowie zu teilweise erheblicher Schädigung der Substanz geführt. Die beauftragte Restaurierungsfirma

Nüthen aus Bad Lippspringe machte sich zunächst an die komplette Reinigung der Naturstein-Stelen im Strahlverfahren, wobei sie auch Kerzenruß entfernen musste. Die Firmenmitarbeiter besserten anschließend Risse, Ausbrüche und Setzfugen fachgerecht aus. Von den an den Spitzen der Denkmäler angebrachten Kreuzen fehlten etliche, die in einem speziellen Abgussverfahren wieder hergestellt und ersetzt werden konnten. In den Giebeln der Stelen sind kleine Holzkreuze eingelassen, die restauriert und geölt werden mussten. Besonders die eingemeißelten Schriften haben im Laufe der Zeit sehr gelitten. Ein Nachschneiden wäre allerdings auch aus Kostengründen zu aufwändig gewesen, so dass man versucht hat, durch farbliches Auslegen ihre Lesbarkeit zu verbessern. Grundsätzlich hatten die Arbeiten die Substanzerhaltung der Denkmäler zum Ziel und man nahm bewusst in Kauf, dass man ihnen durchaus ihr Alter von über 150 Jahren ansieht.



*Der Kreuzweg vor der Restaurierung, aber mit sanierten Linden*

Die 14 Stelen stehen in halbrunden Nischen aus Trockenmauern, die ebenfalls einen erheblichen Sanierungsaufwand erforderten. Dies nahm die Firma Bauer in Angriff durch Freischneiden sowie Erneuern und Säubern der gemauerten Wände. Dies erfolgte unter strenger Beachtung des Naturschutzes, da besonders die Trockenmauern ein wichtiges Biotop der hier ansässigen seltenen Schneckenarten darstellen. Nachdem die erste Station unten an der Wenigloher Straße als Muster komplett renoviert worden war, entschied sich der Heimatbund, diese Arbeiten auch für die anderen Stationen an die Firmen zu vergeben. Nach deren Erledigung und auch nach der Instandsetzung des Weges selbst sind Gesamtkosten von 133.300 Euro entstanden. Maßgeblich hat das Projekt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gefördert, was mit einer kleinen Bronzetafel an der



*Kreuzweg nach der Restaurierung wieder mit dichtem Bewuchs*



*Fackelzug am Ostersonntag zur Osterfeuerwiese*

Mauer der ersten Station dokumentiert wird. Aber auch die Arnsberger Kirchengemeinden, der Freundeskreis Historischer Sakralbauten der Propsteigemeinde, das Erzbistum Paderborn und die NRW-Stiftung unterstützten das Projekt als Sponsoren. Mit 40.800 Euro beteiligte sich der Arnsberger Heimatbund, wobei in diesem Betrag 20.000 Euro private Spendengelder von Firmen, Verbänden und Einzelpersonen enthalten sind. Bei allen Spendern bedankt sich der Heimatbund sehr herzlich. Auf das Ergebnis können alle Beteiligten mit Recht stolz sein, denn der Kreuzweg zeigt sich wieder in

seiner ursprünglichen würdigen historischen Beschaffenheit. Dies werden nicht nur die gläubigen Teilnehmer der jährlich am Karfreitag stattfindenden Prozession und die Christen, die den Leidensweg Christi andächtig und betend nachvollziehen, zu schätzen wissen. Auch Spaziergänger und Wanderer erfreuen sich an dem kulturhistorisch geprägten Weg von etwa 800 Metern Länge in schöner Natur, der sie, an der Kreuzbergkapelle angekommen, mit einer fantastischen Aussicht auf Alt- und Neustadt Arnsbergs belohnt. Der Kreuzweg ist Teil der kulturhistorischen Wanderroute im „Kurfürstlichen Thiergar-



*Historischer Kreuzweg: Die ursprüngliche Lindenallee des Kreuzwegs am wenig bewachsenen Hang*



*Linden am Kreuzweg*

Alle aktuellen Fotos: (Jochem Ottersbach)

ten“, führt auch zur Ruine der Rügenburg und am Ostersonntag zur Wiese mit dem großen Osterfeuer und prachtvollem Höhenfeuerwerk.

Aufmerksame Besucher werden aber auch feststellen, dass sich die Natur sehr schnell wieder das zurückholen will, was ihr durch die aufwändigen Restaurierungen genommen wurde. Daraus erwächst die Notwendigkeit, das Kreuzberg-Ensemble zu pflegen und zu erhalten. Der Heimatbund setzt sich dafür in den kommenden Jahren zusammen mit der Kirchengemeinde, der Stadtverwaltung, den Grundstückseignern und den zuständigen Landschafts- und Denkmalbehörden ein. Das geplante Anlegen von Streuobstwiesen könnte eine Möglich-

keit sein, aufkommenden Wildwuchs auf diesen Parzellen einzudämmen. Neuer Handlungsbedarf stellt sich angesichts der hauptsächlich witterungsbedingten und nicht unerheblichen Schäden an der Kreuzbergkapelle, die im Besitz der Kirchengemeinde ist, ein. Bei der Beseitigung wäre wieder eine Beteiligung des Arnberger Heimatbundes denkbar.

Jochem Ottersbach

**Literatur:**

Jürgen Schulte-Hobein: Der Arnberger Kreuzweg und die Kreuzkapelle, in: Heimatblätter. Zeitschrift des Arnberger Heimatbundes e.V. 14 (1993) und 15 (1994)